

Bellevue

Von Baden abgewiesen



Werner Nefflen: Wümmet und Arbeit in der Spitaltrotte (1972). Fotos: Hist. Museum Baden

Ausstellung Ist Ennetbaden ein Stadtteil von Baden? Eine Ausstellung im Historischen Museum Baden gibt die Antwort, die gar nicht so eindeutig ist.

Am Schluss dieser wahren Geschichte ist Schadenfreude erlaubt. Man kann sogar darauf anstossen. Erzählt wird sie im Historischen Museum Baden, und es geht um die Trennung von Baden und Ennetbaden. Passt bestens: Die Grenze verläuft nämlich mitten durch das Museum. Die Stadt Baden beantragte 1819 beim Kanton Aargau die Trennung von dem agrarisch geprägten und ärmlichen Stadtteil, der so gar nichts von dem Weltmännischen hatte, welches Baden sich zuschrieb. Vor 200 Jahren wurde Ennetbaden also zur Eigenständigkeit gezwungen.

Die Sonderausstellung im Historischen Museum fokussiert aber auf das Verbindende. Und das ist in erster Linie der Wein. Urs Treppe, in Ennetbaden wohnhafter Badener und Initiator der Ausstellung, sagt: «Kurz zusammengefasst: Die Ennetbadener produzieren den Wein, die Badener trinken ihn.» Tatsächlich wächst der Badener Stadtwein seit Jahrhunderten in Ennetbaden, am Südhang des Tals eben. Und gekeltert und abgefüllt wird er hauptsächlich in der Spitaltrotte, die ebenfalls in Ennetbaden liegt.

Die «Türken» kommen

So geht man dann in der Ausstellung wie zwischen zwei Rebzeilen von Bild zu Bild, von Vitrine zu Vitrine. Im Mittelpunkt stehen eindrückliche, bisher noch nie öffentlich gezeigte Fotografien des Ennetbadener Werner Nefflen (1919-2014). Nefflen dokumentierte zeitlebens seine Region, oft mit dem Fokus, festzuhalten, was daran ist, verloren zu gehen. Doch was soll diese rote Kopfbedeckung, ein Fes, in diesem Kontext? Er zeigt auf, dass man in Ennetbaden die Schmach, als zu gering befunden worden zu sein, bald ins Gegenteil kehrte. In Baden wurden nämlich die Ennetbadener im 19. Jahrhundert als Türken bezeichnet, was despektierlich gemeint war. Das war der Ursprung der Türggenzunft Ennetbaden, die um 1900 gegründet wurde. Auch wurde eine Zeit lang ein «Türkenwein» als Ennetbadener Stadtwein gekeltert.

Auch der Aufstieg von Ennetbaden zur Wohngemeinde hat ihren Ursprung im Wein - genauer in der Reblaus. Als diese in den 1920er-Jahren die Wein reben von Ennetbaden verheerte, wurden zahlreiche Rebberge in Bauland umgezont. Denn dieses war in Baden rar. So wurde der Sonnenhang Ennetbadens nach und nach zur begehrten Wohnlage, wo die Fabrikdirektoren der BBC ihre Villen bauten. Die nach langer Planungszeit 2006 eröffnete Umfahrung Ennetbadens, welche durch einen Tunnel führt, war ein letzter Schritt von dem ärmlichen Weindorf zur wohlhabenden Wohngemeinde mit weltoffenem Geist und linksliberalem Anstrich.

Als vor fünf Jahren Baden in Ennetbaden anklopfte und fragte, ob man nicht fusionieren wolle, kam nach einiger Zeit die Rückmeldung: Nein, danke. Die «Türken» haben sich emanzipiert, und wer will, kann am Schluss des Rundgangs darauf anstossen. Denn dort kann Ennetbadener Wein degustiert werden. Er schmeckt übrigens nicht nur den Badenern, sondern auch den Zürcherinnen und Zürchern.

Helene Arnet

Historisches Museum Baden, Wettingerstrasse 2, 5400 Baden, Di-Sa 13-17 Uhr, Do 12-19 Uhr, So 10-17 Uhr. www.museum.baden.ch

Werner Nefflen: Wümmet und Arbeit in der Spitaltrotte (1972). Fotos: Hist. Museum Baden

© Tagesanzeiger. Alle Rechte vorbehalten.